

# Dresdner Volkszeitung

gerichtet: Dr. Paul  
Johann Rumpf, 21. 2001.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Sitz: Am Hof, Dresden.

Zonenabonnement einschließlich Bringerlohn monatlich 200 M. Durch  
zu bezahlen zweitjährlich 600 M., unter Abzug für Deutschland  
und Österreich-Ungarn 900 M.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Berliner Platz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Berliner Platz 10. Tel. 25261.  
Geschäftsstelle von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Unterabonnement: bei 7 gelieferten Romantafelzeitschriften 50 Pf., darauf 40 Prozent  
Zenerungsabzug, bei Familienzeitschriften die Reihe 60 Pf. (siehe Zeitung).  
Interesse sind im vorraus zu bezahlen. Eine Bezahlung zur Aufnahme am vor-  
geliebten Tag kann nicht vorausgesetzt werden. Für Briefbeschleunigung 20 Pf.

Nr. 176.

Dresden, Sonnabend den 2. August 1919.

30. Jahrg.

## Das wachsende Schuldskonto der Kriegsverlängerer.

Französische Veröffentlichungen. — Kaiser Karls Abschwentungswille. — Ludendorffs Bemühlungsversuche.

### Rückkehr in die Heimat!

Von Minna Vollmann, M. d. R.

Der Zentralrat erwartet die Angehörigen der Kriegsgefangenen die Rückkehr ihrer Lieben. Durch Unterzeichnung eines Vertrages sollen ihnen ja nun endlich die so lange erwarteten Lere der Heimat geöffnet werden. Zu ihrem ersten und hier alles wohl vorbereitet, umreiste Kommissionen durchsetzen und warten auf die Rückkehr, wann der Kriegsvertrag beginnen soll. Viele Zeitungen und Zeitungen aus dem Ausland und leider unzutreffend. Nur die Gefangenen aus dem Saarrevier kamen bisher zur Entlastung. Ein eindrucksvoller Empfang an der Grenze soll ansetzen und den Gefangenem gutstellen werden. Zur Erfüllung dieser Vorstellungen und Hoffnungen des Heimatvereins wird ein Amtshof von wenigen Tagen in Saarbrücken nötig erwiesen. Selbstverständlich soll auch der Aufenthalt dort so angenehm wie nur irgend möglich gestaltet werden. Um materielle Not vorläufig von den Vermietnern, bekommen die Gefangenen 50 M. Entschädigung, Löhnung und Vergütung für acht Wochen für die Nutzung ausbezahlt. 150 M. hat das Reich für die Nutzung zur Verfügung gestellt. In ganz besonders besetzten Städten kann die Unterstützung noch bedeutend erhöht werden. Allerdings werden dann die Gemeinden verpflichtet einen Zufluss zu leisten.

Zumal soll über die Fürsorge für unsre Gefangenen nicht mehr sein. Das Reich, die Gemeinden, die zuständigen Organisationen und private Hilfe sollen für unsre Gefangenen eintraten. Meldungen zum kostenlosen Aufenthalt zu den Orten sind bereits eingelaufen, und es soll verhindert werden, die Zahl der Angebote bedeutend zu erhöhen. Zum der Heimatbeschaffung vieler unserer Kriegsgefangenen wird eine längere Zeit der Erholung notwendig machen. Auch die Zukunft will sich aufs neue der Erholungsbedürftigen unter unsre Gefangenen annehmen. In der ländlichen sozialen Arbeit, unter außerordentlicher Pflege, sollen sie von körperlichen und seelischen Leidern Befreiung finden. Alle Aktionen müssen wie der Schmerz zählen. Unendlich viel ist in all den Kriegsjahren dazu beigetragen, dass unsere Toten unter Gefangenen zu erleidet. Gern hat das Reich die drei Milliarden Mark monatlich, die zum Unterhalt unserer Zwangsinternierten Gefangenen notwendig waren, gegeben. Holland und die Schweiz wollen dazu beitragen, den Rücktransport nach Kräften durch Bereitstellung von Zügen zu unterstützen. Täglich vier Züge, die 800 bis 1000 Personen fassen, stellt die Schweiz zur Verfügung. Schweizer Deutschen haben sich für die Verpflegung zur Verfügung gestellt. Besonders schwer wird sich der Rücktransport der in Südtirol verbliebenen Gefangenen gestalten. Eine von Deutschland dorthin gehende Kommission hat wenig oder fast gar nichts zur Erleichterung des Loses unserer Gefangenen erreicht. Soll die Rückkehr unserer Gefangenen von dort noch in diesem Jahre erfolgen, so muss schleunigst damit begonnen werden, sonst vereitelt der dort zu früh einliegende Winter und die damit verbundenen Transport Schwierigkeiten die Rückkehr für dieses Jahr.

Die Schwere der Aufgabe, die von den Kommissionen selbst werden soll, wird noch erhöht durch die vielen Tausend der Rückkehrer in den bisher feindlichen Ländern, die nun beim Friedensschluss nach Deutschland abgeschoben werden. Mittlerweile haben sie hilflos in einem ihrer bisher freunden Lande. Oft wird es schwer fallen, ihre Anhörigkeit zu Deutschland festzustellen. Aber wenn wir auch oft sind und es uns schwer fällt, wie die nötigen Mittel aufzubringen, so umso auch Ihnen ihr ohnehin trauriges Los erleichtert werden. Da, wie sind recht arm geworden. Der Krieg hat unser ehemals so reiches Deutschland an den Rand des wirtschaftlichen Abgrundes gebracht. Das darf uns aber nicht hindern, unsre Pflicht denen gegenüber zu erfüllen, denen wir es in so hohem Maße schuldig sind. Und das sind die unschuldigen Opfer des Krieges, und in jenigen Augenblick vor allem unsre Kriegsgefangenen. Sind es doch nicht die schiefen Söhne der Nation. Nicht fern vom Schnellbooten in der Giappe, sondern dort im Schlüsselgraben, haben sie im dichten Augenblick mit ihren Verbündeten dem Angriff der Feinde aufgehalten. Wiederkommen von ihnen schwachen seit 1914 in der Gefangenenschaft, sehnsüchtig des Tozes darrend, in Schrein und Kind, zu Eltern und Freunden, zu Haus und Hof zurückzukehren. Manche findet sein Haus verwüstet. Dieser aber jener aus der Verbündtschaft oder dem Neutralitätsfeind ist nicht mehr am Leben. Mit Bitterkeit im Herzen steht er auf. Bliebt er sich doch lästig vergessen. Er kommt ein, doch seine Dienste, die er dem Volksgenossen geleistet hat nicht gewürdigt werden. Da er ihm doch nicht zum Verteilten gekommen, was aber von Deutschland verloren worden, um Ungerechtigkeiten und Härten in der Gefangenenschaft von ihm fern zu halten. Es wird uns kaum gelingen, all die Bitterkeit, die sich in den Jahren angehäuft hat, zu befriedigen.

Und doch müssen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, das Gefühl bei unseren heimkehrenden Gefangenen auszulöschen, dass das deutsche Volk seine Gefangenen nicht vergessen hat. Der herzliche Willkommenstrauß, den wir ihnen entgegenstellen, möge in ihren Herzen Widerhall finden, so dass sie aus allem herausfühlen: "Wir sind daheim."

### Bela Kun's Sturz.

Noch gestern lehnte Bela Kun es ab, zurückzutreten. Er erklärte, das Machtspiel in Budapest selbst um den Preis von Strafkämpfen bis zum letzten Blutropfen verteidigen zu wollen. Nun aber ist er doch gegangen. Wir erhalten darüber folgende Nachricht:

Wien, 2. August. Nach der Niederlage der Roten Armee gegenüber den Rumänen sah sich Bela Kun veranlasst, für gestern vormittag eine Sitzung des regierenden Rates der Volksbeauftragten einzuberufen, in der er über die militärische Lage und politische Lage einen äußerst verzweifelten Bericht erstattete. Die Mitteilungen Bela Kun und hatten die Wirkung, dass unter dem Druck der Gewerkschaften der Rücktritt der Räteregierung beschlossen und ein rein sozialistisches Ministerium gebildet wurde. Das Präsidium des neuen Kabinetts hat der Präsident der Gewerkschaft der Seeger, Seidel, übernommen.

Die neue Regierung erklärt in einem Aufruf, dass sie als ihre erste Aufgabe die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und die Einleitung von Verschreibungen mit der Entente betrachte.

Zum Sturz der Räteregierung heißt es im Berichtageblatt: Die Räteregierung hat in den fünf Monaten, während denen sie das Land durch den rücksichtslosen Terror unterworfen hielt, nach innen und außen vollkommen abgewirtschaftet. Laut Vorwärts besteht die neue Regierung aus sozialistischen Gewerkschaftlern. Der Vorwärts meint: Sovjetruhland ist nun vollkommen politisch isoliert. Auch die Gerichte von einer kommenden Räteregierung in Bulgarien werden die bolschewistischen Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Weltrevolution nicht befrieden können.

### Rückblick und Ausblick.

Nach den schweren Sitzungen der letzten Tage ist der Nationalversammlung und den Parlamentsjournalisten die lange Ferienpause zu gönnen, bevor das Haus am Donnerstag folgender Woche an die Beratung der großen Befreiungserklärung herangeht. — Das Ergebnis der Arbeit der letzten Tage war das Vertrauensvotum für die Regierung und der Abschluss des Verfassungswerks. Auf beiden kann man nur

mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurückblicken. Sab es doch am Donnerstag abend beinahe so aus, als ob der Regierungschef vor der Erregung stand und als ob sich im letzten Augenblick eine Mehrheit für die Ablehnung der Verfassung finden würde! Aber unsere Fraktion überwand glücklicherweise die an und für sich berechtigte Abstimmung über die Ablehnung einiger Anträge und tut der Rechten nicht den Gefallen, die Verfassung im ganzen abzulehnen. Die Magna charta der deutschen Republik weist gewiss einige hässliche Schönheitsfehler auf — wie könnte das auch anders sein, nachdem es durch die Schulden der Parteipolitiker nicht gelungen war, eine sozialistische Mehrheit bei den Wahlen zur Nationalversammlung zu erringen. Aber: im großen und ganzen kann doch das deutsche Volk mit Zukunftshoffnung auf seine neue Verfassung blicken.

Die große politische Aussprache hatte das Verdienst, jedem, der Zuhören hat, zu hören, dass grobe Schuldnoten der Altdorfier und Militärs aufzudecken. Ruhmte Erzberger in ihr eine zu geschäftshabende Rolle. Er stand also sehr im Vorbergrunde, umkleidet mit der Zoga des Unterlandstreiters! Unsre Fraktion hat das Vertrauensvotum für die Regierung unterschrieben. Wir glauben aber, zu wissen, dass es durchaus nicht den zur Zeit allgemeinen Mathias mit einem Vorbeiklang zu schmücken gedenkt. Dazu ist die Tätigkeit des in allen Waffen gewandten, mit allen Hunden gehetzten Zentrumsmannes während der Kriegsjahre noch viel zu unbedarflich. Wir denken hier in erster Linie an seine Auslandsaktivität. Zur Stunde haben wir uns aber mit wichtigeren Dingen zu beschäftigen als mit Herrn Erzberger. Ruhm macht ihn und die alteutsche Heute und der Kampf der neuen Freiheit gegen ihn geradezu symbolisch. Er steht an der Spitze des kühnsten Ministeriums. So möge er denn erst bei den kommenden Steuerkämpfen seine Feuerprobe ablegen. Erzählt er sich in Ihnen unser Vertrauen, dann sollen auch alle Vorbehalte fallen, die wir heute noch zum Vertrauensvotum des 20. Juli machen. Die Freitagszählung der Nationalversammlung bestätigte zunächst mit kleinen Abgrenzungen. Sie galten unter anderem der Notlage der Veteranen von 1870 und dem immer noch ausstehenden Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen in ihre Heimat. Es machte wieder die Zurückstellung der Koblenzinterpellation der Rechten die Interpellation eben dieser Parteien über die Beamtenfragen beraten. Am seiner Begründung wiederholte der Deutsche Volkspartei Dr. Wolf die schon etwas abgeflachte Behauptung, die Beamtenstellen würden nach parteipolitischen Gesichtspunkten besetzt. Minister David erkannte die Notwendigkeit einer Neuordnung des Besoldung- und Rentenwesens durchaus an, wies aber mit Bedacht darauf hin, dass die traurige Finanzlage den belasten Abgaben schwer belaste. Genoss Roemer trat für die Koalitionsfraktion und das Streitrecht der Beamten ein und forderte ein Gesetz über Beamtenrechte.

Die weitere Aussprache war unergiebig. Schon um 2 Uhr verließ sich das Haus bis zum 7. August.

## Kaiser Karl und die Entente.

Verfallen, 21. Juli. Eigentlich veröffentlichte Aufzähler aus einem Artikel, der nächsten Monat in der Grande Revue erschienen wird, und in dem sich der Generalsekrete der Deutschenagentur äußert, kontert Marcel Laurent, über die verschiedenen Friedensangebote des Centralmächte im Jahre 1917 ausspricht. Frankreich behauptet, dass es politisch nicht klug wäre, Deutschland und seine Verbündeten nicht mit gleichem Gesicht zu behandeln, unter Kaiser Karl, der für den Krieg nicht verantwortlich sei, habe sich zu Beginn des Krieges 1917 sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, unter Czar und ohne Wilhelm II. davon Kenntnis zu geben, um sie zu schließen. Frankreich hat diese Erklärungen nicht zurückgewiesen, sondern sich über deren Wert erkundigt, indem er gleichzeitig erklärte, Frankreich verlange die Wiederauferstehung Gustav Wohlgemuth. Kaiser Karl habe mich protestiert, habe sogar in Erwähnung gebracht, dass sogar in Halle eines Friedensschlusses die Grenze ihu gegen Deutschland unterblieben würde. Nachdem Ribot und Ruher gelangt sei, habe ihn der Präsident der Republik über die verschiedenen bereits unternommenen Schritte unterrichtet. Der Präsident war Prinz Eugen von Bourbon, der Bruder der österreichischen Kaiserin, der als Offizier in der belgischen Armee diente. Die Vorhabe seien nur mühsam erfolgt, Kaiser Karl habe aber direkt sagen lassen, er sei bereit, einen Waffenstillstand zu unterzeichnen, um über einen Separatfrieden unterhandeln zu können. Prinz Eugen habe um eine neue Unterredung bei Poincaré nachgefragt. Der Besuch habe am 31. März stattgefunden und der Prinz sei von Poincaré in Begegenwart von Jules Cambon empfangen worden. Er habe eine Botschaft überbracht, die sein Schwager an ihm gerichtet hatte, und in der er erklärte, er werde die verschiedensten französischen Ansprüche auf Elsaß-Lothringen unterzeichnen und dafür einzutreten, dass Belgien entschädigt und wieder hergestellt werde. Er habe auch versprochen, Serbien wieder herzustellen, und zwar in seiner vollen Souveränität. Von Italien aber sei nicht die Rede gewesen. Darauf aufmerksam geworden, habe der Prinz erklärt: Wenn wir einstmal mit Frankreich und England verhandeln, wird sich die Italiensfrage aufräumen lassen.

Hierauf sei Prinz George von der Unterhaltung unterbrochen, und am 19. April hätten sich in einem Salonzimmer zu Saint-Jean-de-Maurienne Prinz George, Ribot und Sonnino getroffen. Nachdem man zuerst über Kleinheiten gesprochen habe, habe man dann über die Schritte Wohlgemuths berichtet. sowohl Prinz George wie Ribot, die nicht autorisiert gewesen wären, Sonnino vom Präsidenten Kaiser Karls an seinen Schwager Sonnino zu geben, seien sehr bestürzt gewesen. Im Laufe der Unterhaltung aber sei man übereinkommen, sich in diesem Augenblick auf keine Unterhandlung einzulassen, weil sie gleichzeitig gewesen wäre, das gute Verhältnisse der Alliierten, das immer höher zu werden begann, zu fördern. Zudem sei Prinz Eugen im gleichen Maß wieder erschienen, und zwar mit einem zweiten Brief Kaiser Karls. In diesem Brief habe er mir auch Italien genannt und behauptet, die Zone habe nie gefordert, da inzwischen Italien ihm Vorsteherschläge unterbreitet habe. Sonnino habe abgelehnt, doch das der Fall sei. Ribot und Prinz Eugen aber hätten in diesem Augenblick die Verantwortung des österreichischen Kaisers' Vorsichtsmaßnahmen abweichen, nicht übernehmen wollen, weil ihnen jedes Mittel recht gewesen wäre, den Krieg ehrenhaft zu beenden. Wenn man deshalb König Victor Emanuel erfuhr, der französischen Front einen Bruch anzubieten, jedoch sei dieser Besuch nicht zustande gekommen, und die Verhandlungen hätten sich wieder fortgesetzt. Prinz George sei aber überzeugt gewesen, dass Kaiser Karl wiederkommen werde, wenn seine Botschaft aufrichtig sei.

Der Artikel spricht insbesondere von der bekannten Zusammenkunft des österreichischen Kaisers' Mevertzis, der eine Unterredung mit einem Offizier des zweiten Büros des Außenministeriums, seinem ehemaligen Fernamtlichen Prinz Karls, der inzwischen verstorben ist, in der Schweiz verlangte. Dieser Offizier





Samstagabend den 2. August 1919

## Dresdner Volkszeitung

sei nach der Schlacht geschlagen, und zwar im August 1917, habe ich nicht gesprochen, auch diese Unterredung habe kein politisches Angebot vorgestellt. Der Kriegsbericht spricht schließlich von den Verhandlungen Baron von der Lanzen im Oktober 1917, eine Unterredung mit Frieden in der Schweiz zu erlangen, von dieser Angelegenheit habe Ribot in der Anmutter gesprochen. Kurz nachdem Staatssekretär Ministerpräsident geworden sei, der befehlende Industrielle Baron Gasse über übrigens ein nahe Verwandter des ehemaligen Regierungskanzlers Broeckville ist, vorgefallenen sei, in einem neutralen Land, in der Sache Baron von der Lanzen, der vom Kaiser plausibel Friedensverhandlungen zu unterrichten, die die Räderhütten bei Brüggen an Frankreich entstießen, zu treffen. Der Krieg, den Lanzen in Paris zuverstehen habe, habe die Vorsicht gezeigt gegen Vorwürfe, die schließlich die Kriegshabtungen gegenüber Frankreich und Spanien verdeckt werden. Nachdem dies bestand, nicht darauf einzugehen. Am 1. September hätte man aber die Angelegenheit erneut aufgegriffen habe. Klemmisch schaute von den Verhandlungen auf die Präsentation folgen. Am 16. Oktober hätten sich Kommerzienrat in geheimer Sitzung Ribot und Frieden über Gelegenheit ausgetauscht, und einige Tage später habe Klemmisch darüber für Auswärtige Angelegenheiten sowie über diese Angelegenheit übermittelt, und dieser habe es bei Ribot mit aller notwendigen Vorsicht, die die Freiheit hätten gehandelt, gehandelt.

Auch aus diesem Bericht geht hervor, daß er Herbst 1917 ein ehrenvoller Friede für Deutschland gewesen wäre, und doch weiterhin Österreich-Ungarn mitsamt einer unüberwindlichen Kriegsmüdigkeit befehlt wurde, leidende Männer doppelt zu rosschen Kriegsformen mußte.

## Rühlmanns Achselzucken.

Unter der Überschrift Aus fröhlichen Tagen, verfasst von Philipp Scheidemann im Vorwärts aus Notizen, die nach seiner Meinung zur Beleuchtung des Juli und August 1917 mancherlei beitragen dürften befinden sich in diesen Notizen auch Neuherungen des Sekretärs v. Rühlmann, der am 9. September 1917 seinem gegenüber sehr zuverlässig dahin ausgesprochen hat, daß drei oder vier Wochen Verhandlungen zwischen Deutschland über die belgische Frage im Gang seien. Als Scheidemann später den Staatssekretär an die Regierung erinnerte und nach den englischen Verhandlungen zuhörte die Achseln.

## Der unvermeidliche Zusammenbruch.

Berlin, 1. August. In dem soeben erschienenen Buch findet sich ein Telegramm des Fürsten von Langenburg an den Bringen Mag von Oktober 1918, in dem Fürst Hohenlohe ausführt, Meinung einer zuverlässigen Quelle der Schluss seines Berichtes so zu deuten sei, daß der einzige Weg einigermaßen erträglichen Friedens kaum anders als Abandonierung des Statthauses führe. Nachdem der Geschäftsmann würde eine solche Tat des Willens leichter machen, zugunsten seiner Frieden den Senat einzutreten, der in der letzten Zeit Sinne einer gänzlichen Unterwerfung Deutschland gleichzeitig würde durch sie die Friedensstreitkräfte verstärkt werden.

Dem Geschäftsmann zufolge sei die schwierige Lage den Amerikanern zu bekannt, es sei im Falle eines Auftrittes zur nationalen Über den endgültigen Sieg des Verbandes kommt nur eine Frage der Zeit. Sollte versucht werden, hinauszuschließen, so würde das als einheitsbewußtes Vortriebs militärischer Einfüsse betrachtet und den Verdacht nähren, daß man sich auf innerpolitische Handlung nicht verlassen könne.

## Lubendorffs Verteidigung

Lubendorff nimmt in einem längeren Vortrag zu dem gestern veröffentlichten Bericht unter anderem:

Nach dem Einbruch, den ich erhalten habe, gibt Verbreitung eine durchaus einseitige und entstellende Geschichte und zieht einseitige und fallige Witze wie z. B. ein Stimmungsumschwung am 17. August aus, um beispielhaft, ich hätte unbefriedigte Angaben gemacht, welche ich seit dem 29. September von mir selbst und mir dem Staatssekretär, Herrn Hinz, am 2. Oktober vom Major von dem Busche dem Reichstag erörtert wurde, daß wir nur auf einen Frieden einholen und eine Lebensmöglichkeit suchen. Über Waffenstillstand geschlossen werden, der uns wohlso diesen Sinn hatte sich auch Bringen Mag am 5. Oktober in dem er ausführte, daß wir fest entschlossen seien, auch Frieden zu bringen, wenn es unabdinglich ist.

Über die Ratlosigkeit des Reichskommandos sollte Königinfamilie Reichsleitung und Deutsches Reich. Diese hielt bis zum 17. Oktober an, der Oberste Heeresleitung lag die zweite Wille des Reichsmeisters mehr an der Rücksicht, weiter zu kämpfen kapitulieren wollten. Ich dachte nicht an einen plötzlichen Rückzug am 28. Oktober, daß wir der Weltkrieg aus der Krise, die wir von Seiten der Reichsleitung vorworaus folglich überhaupt nicht zu denken worten. Am 17. Oktober folgte ich: „Wir wurden schon früher eine Reihe von Fragen an mich gestellt, die präzise zu beantworten ganz ausgeschlossen ist. Der Krieg ist kein Bedenkenkrieg.“ Ich habe mich genau so ausgedrückt wie die beiden zur Reichsleitung herangegangenen Generale. Auch General v. Gallwitz äußerte am 28. Oktober, daß wir der Weltkrieg noch eine ganze Weile fortsetzen könnten, daß er sich aber nicht auf eine bestimmte Zeit festlegen könnte.

Der General schreibt weiterhin: Wie bedenklich die amtliche Vorbereitung aufgeführt ist, geht zum Beispiel daraus her vor, daß nur die Zulässigkeit fehlt, ich hätte die Waffenbeschaffung als nicht möglich bezeichnet, während ich ausgeführt habe, eine Waffenbeschaffung bringt keinen entscheidenden Erfolgswert, wohl aber energische Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsleistung und zur Erhöhung des tatsächlich noch vorhandenen Materials.

Staatssekretär Solf will mich gefragt haben: „Kennen Sie noch drei Monate die Front halten?“ Ich soll darauf geantwortet haben: „Nein!“ Das ist durchaus richtig. Wenn daraus aber wieder befürchtet wird, daß wir das falsch waren, in die Kernauffassung zurückgegangen. Drei drei Monate zu halten, kann mit ausgeschlossen. Darum hatte ich auch die

Kriegsverhältnisse-Sicht und eine Grenzziehung erfunden und einzurichten lassen. Hier war längeres Standhalten durchaus möglich, sobald Impuls aus der Heimat kam. Auf das Halten in diesen Stellungen bestrebt sich mein Sinn nicht.

Über die Verhandlungen des 28. September erwidert die Dokumentation nichts, und doch sei diese für den Gang der Ereignisse von

wesentlicher Bedeutung. Es scheint, er wollte hier nur angeben, daß Staatssekretär u. Hinz es zunächst aus inneren Gründen den Frieden wechseln für nötig hielt und daß der Generalsekretär und Lubendorff selbst daraufhin erst die militärische Lage feststellten. Herr v. Hinz habe ihm angegeben, daß die neue Regierung bis zum 1. Oktober mittags gebildet werden könne. Nachdem das bis dahin nicht geschahen war, habe er Lubendorff, nachmittags darauf gebrängt.

Ich bemerkte ausdrücklich, so schreibt er weiter, daß am 30. September

jetzt die Konsequenzen zu ziehen, so wie Herr v. Hinz es am 14. September tat. Hierüber hatte die Sitzung am 13. gleichfalls keine Rücksicht genommen. Die gegenständige Behauptung des Herrn v. Hinz ist ebenso falsch wie seine Aussage, die Friedenslage wäre am 13. nicht in offizieller Form besprochen worden. Ich weiß nun darauf hin, daß das Protokoll vom 14. nicht vollständig abberichtet. Was habe ich die große Öffentlichkeit als nicht mehr möglich bezeichnet? Das könnte doch auch nur am 14. geliefert sein. Da ich beidermaßen ausdrücklich, so schreibt er weiter, daß am 30. September

jetzt die Konsequenzen zu ziehen, so wie Herr v. Hinz es am 14. September tat.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.

Die Dokumentation bestätigt, daß die Friedensverhandlungen am 14.

September 1918 in Paris stattgefunden haben.



Sonntagsblatt, den 2. August 1919

Trotzdem Volkszeitung

Richtliniende Gesetzesinitiative des Reichswirtschaftsministeriums über Höchsttarife für Weiden, Weidenstäde, Weidenpflanzen, Weidenstrauch, Weidenbast und Kopfweiden vom 16. Juli 1919 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gemacht.

Dresden, den 16. Juli 1919. — S. 26 a 111 Krt. I B  
Wirtschaftsministerium.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 180 B. 10. K. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 1. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Reichsverwaltung über die Errichtung des Reichsamtes für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 12. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1804) und auf Grund des Erlasses des Reichsministers für wirtschaftliche Auslösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. April 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 495) wird folgendes angeordnet:

## Artikel I.

Die Bekanntmachung der Reichs-Amtshöchsttarif-Verordnung Nr. F. R. 180 B. 10. K. A. betreffend Höchsttarife für Weiden, Weidenstäde, Weidenpflanzen, Weidenstrauch, Weidenbast und Kopfweiden, vom 8. Februar 1919 tritt augenblicklich.

## Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. Juli 1919 in Kraft. Berlin, den 15. Juli 1919.

Der Reichswirtschaftsminister.

1470. — S. 26 a 111 Krt. I B

Verbot der Überntung von langen Möhrensorten.

Auf Grund der Rentensteuerordnung über die Errichtung von Freizügigkeitsstellen und die Verfassungsregelung vom 26. September 1915 (RGBl. S. 1075 ff.) in der Fassung der Bundessteuerordnung vom 4. November 1915 (RGBl. S. 725 ff.) wird hierdurch für das Gebiet des Kreises Sachsen folgendes angeordnet:

Die Überntung von langen Möhrensorten ist bis auf weiteres verboten; Karotten (kleine runde sowie längliche) werden von diesem Verbot nicht betroffen.

Zutreffendungen werden auf Grund von § 17 der eingangs erwähnten Bundessteuerordnung vom 25. September 1915 mit Wirkung bis zu 6 Monaten oder mit Gehölzstrasse bis zu 1500 M. belegt.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Dresden, am 31. Juli 1919.

Wirtschaftsministerium.

Landesbehördenkundamt. — 1470

Elte Weihlverteilung.

Für den Kreis der Amtsbaudirektion Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg wird folgendes bekannt:

§ 1. Auf Abdruck 8 der peripherienbezüglichen Eintritts-Zulassung für ausländisches Weihl mit einem halben Pfund amerikanisches Weizenmehl zum Einheitspreise von 82 Pf. für 1 Pfund oder aus Abdruck 8 der Zulassung für inländisches Weihl ein halbes Pfund inländisches 94 prozentiges Weizenmehl zum Einheitspreise von 32 Pf. für 1 Pfund verrechnet.

§ 2. Für den Betrag des amerikanischen Weizenmehl haben die Verbraucher ihre Anmeldung vom Tage der Errichtung dieser Bekanntmachung ab bis 5. August 1919 zu beziehen. Bäckereischäfts ist der Handel mit amerikanischem Weizenmehl untersagt.

Die Geschäftsbücher haben die Abdrücke 8 am 5. oder 6. August 1919 beim Weihlamt einzurichten. Nachmeldungen sind ausgeschlossen. Die Gewissensheine sind spätestens am 6. August 1919 einem angelassenen Großkübler zur Verhafung des Weihls zu überreichen.

§ 3. Abgabe an die Verbraucher in der Zeit vom 7. bis 11. August 1919. Eine Abgabe vor diesen Tagen ist verboten.

§ 4. Zum Umtausch des inländischen 94 prozentigen Weizenmehl mit einer Verminderung auf 82 Pf. Durchsatz-, Kaufmanns- und Großhändler haben in der Zeit vom 8. August bis 8. September 1919 auf Abdruck 8 der Zulassung einen halben Pfund inländisches 94 prozentiges Weizenmehl abzugeben. Die Übereilung der beliebten Abdrücke durch die Geschäftsbücher beim Weihlamt hat feststehend bis zum 12. August 1919 zu erfolgen.

§ 5. Die Bekanntmachung in § 3 Abzug 5 (Durchstreichen des Verleihungsabschnitts) und § 5 (Gebrauchsbestimmung) der Bekanntmachung vom 16. Juni 1919 bleibt in Kraft.

Dresden, am 1. August 1919.

Amtsbaudirektion Dresden-Neustadt.

**DEUTSCHER METALLARbeiter VERBAND**

DRESDEN UND SCHÖTZENPLATZ 20

SORGEN: 8-1, 45-6 148

UMGEGEND FERNRUF: 15079

SONNABEND von 9-12 Uhr

Donnerstag den 7. August 1919, abends 7 Uhr  
im Volkshaus, Trabantengasse

**Mitgliederversammlung.**

Tages-Ordnung:

Arbeitsgemeinschaften über Rätesystem.

Referenten der Kollegen Cohen, Berlin, Rich. Müller, Berlin. Durch diese Versammlung wird den Kollegien Gelegenheit gegeben, Räte und Gemeinde über diese wichtige Tagesfrage zu hören, und aus diesem Grunde wird massenhafter Besuch erwartet.

Bauunternehmer, Baufacharbeiter, Elektromontenre, Heizungsmechteure.

Sonntagsabend den 9. August 1919, abends 8 Uhr, im großen Saale des Volkshauses, Ritterbergstraße 2.

**Gemeinsame Brancheversammlung**

Tages-Ordnung:

1. Referat des Kollegen Alther über Bauarbeiterabsatz.
2. Stellungnahme zur Wahl von Baukontrolloren aus den Kreisen der Bauarbeiter.
3. Verbauslangsgespräche.

**Bauarbeiterbranche.** Sonnabend den 7. August 1919, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schlossstraße 10. Vorstand des Kollegen Alther über Bauarbeiter.

**Orthopädiemechaniker.** Freitag den 8. August 1919, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1. Die Ortsverwaltung.

Achtung, Brautleute!

Künstler-Gardinen, Blasen- und Kleiderstoffe, etc.  
Fert. Höhe 90 Centimeter breit. Meter 5,50 M.

Kaufhaus Kröner, Ossietzer Straße 13.

**4. Kreis. Innere Neustadt!****öffentliche Frauendversammlung**

Dienstag den 5. August, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Oppelstraße Nr. 12.

Jugend-Ordnung.

**Erziehungs- und Schulfrage.**

Referent Dr. Harnisch.

Alle Frauen und Männer werden zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen. Kira Rock.

4. Kreis, Bezirk Kötzschenbroda.

Gruppe Lindenau.

Deute abends im Gasthof Lindenau. — 1413

**3. Zahl-Abend!**

Das Erdenen aller Menschen in möglichster Reinheit halber bringend erwünscht.

Die Grabenleitung.

**Verband der Hütarbeiter u. -arbeiterinnen.**

Mitgliedschaft Dresden und Umgebung.

Montag den 4. August, nachmittags Punkt 5 Uhr im Kaffeehaus "Zwingerplatz".

**Bezirk Kreischa, Müglitzthal und Umgegend.**

Dienstag den 5. August, abends Punkt 7 Uhr im Gasthof "Gaststätte in Kreischa".

**Bezirk Bautzen und Umgegend.**

Mittwoch den 6. August, abends Punkt 7 Uhr im Gasthof "Schänke" in Bautzen.

**Bezirk Müglitz, Löbau, Niedersedlitz, Leuben u. u.**

Freitag den 8. August, abends Punkt 7 Uhr im Gasthof zum Deutschen Haus in Müglitz.

**außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die in Leipzig stattgefandene Generalversammlung.
2. Gewerkschaftliches.

Göttingen und Solingen. In Anbetracht der Abschaffung des Fackordinats ist das Erledigen aller Geschäfte und Verhandlungen unbedingt erforderlich. Die Bedeutung für die Gewerkschaften besteht tiefer liegend in der Versammlung. Wer die Versammlung fernbleibt, zeigt nur seine Unrechtslosigkeit am Verhandeln.

Die Ortsverwaltung. — 1413

**B. G.****Klotzsche**

Montag den 4. August 1919, abends 7 Uhr, Sitzung in der Schänke.

— 1413

**Franken-Unterstützungs-Bund der Schneider.**

Dresden. — 1413

**Mitglieder-Versammlung im Restaurant Hans Sachs,**

Zschitzerstraße 10.

D. 1. Abrechnung vom 1. und 2. August 1919. — 1413

**Schlesische Erzieherinnen erwünscht.**

Die Ortsverwaltung. — 1413

**Sofas****Matratzen**

werden noch unter Garantie auf möglichen Ausgangspreisen.

Wiederum von den Gewerkschaften ausgewählte Personen können die Gewerkschaften unbedingt erforderlich sein.

Die Ortsverwaltung. — 1413

**B. G.****Dresden**

Deutsche Sonnabend Feiner Herren- und Damen-Ball

b. 1413

**Zentralhalle**

Deutsche Sonnabend Feiner Herren- und Damen-Ball

b. 1413

**Erbgericht, Rähnitz**

Sonntag den 3. August, nachmittags von 4 Uhr bis 6 Uhr

neu! — 1413

**Großer Eröffnungs-Ball!**

Lam. vollständig frei. — 1413

Für schwangere Verlobung ist keine getragen.

Oben ergeben ein. — 1413

**Donaths Neue Welt, Tolkwitz**

Deutsche Sonnabend Gr. Garten-Konzert

b. 1413

**Anfertigung**

Erneuern, Umarbeiten von

Mänteln, Kleidern, Blusen

Röcken, Kinder-Kleidern u. Hüten

in unseren Werkstätten

Schnell und günstig.

Viele verschiedene Modelle.

# Sächsische Angelegenheiten.

## Zum Übergangsgesetz für das Volkschulwesen.

2.

Über die Bedeutung der Schulgeldtreiben und der Aufzehrung der Ständeschulen ist schon genug gesprochen und geschrieben worden, so dass wir wohl einmal einige andere Geschichtspunkte beleuchten dürfen. In § 1 wird als Aufgabe der Volksbildung die Entwicklung der körperlichen und geistigen Kräfte des Kindes bestimmt. Die historische Schule hat sehr oft getan, als wenn das Kind mit dem Eintritt in das Schulamter nur zur Welt käme und zu dem Museum, den das Kind mitbringt, unbewusst geprägt oder gar gelehrt. Aber der Unterricht soll mit diesen Kindern arbeiten und sie nicht für Jahr weiter vergrößern. Der Einbrecher, der Hochschauder haben freilich sehr oft auch aus entmündigte geistige und körperliche Kräfte, aber es sind noch einem jüdischen Ziele eingehalten. Deshalb kommt es hier, dass die Entwicklung der kindlichen Kräfte nach der Zeit der militärischen Lebensentaltung und zu dem gehörenden Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinschaft gedeihen soll. Vergleicht man diese Belehrung mit dem alten Motto wo von katholisch-religiöser und protestantischer Erziehung die Rede war, so erkennt man den neuen Geist. Was uns jetzt tut, was leider zwischen uns beiden mangelt, die ich Sozialdemokraten nennen, ist, dass man bei allen seinen Handlungen und Aktionen sich die Frage stellt, ob man die Volksmassen schädigt. Gibt man aber die Verantwortung nicht, mit seinen Kräften für das allgemeine Wohl zu arbeiten, dann schaffen wir die Vorbereitung für eine sozialdemokratische Republik. Deshalb soll die einzelne Schultafel sich zusammenfassen in eine Gemeinschaft, so ein Schüler dem andern hilft, Freunde bereitet oder Leid tragen oder besänftigen hilft. Die Schüler sollen den Staat erleben als einen Organismus, wo jedes Mitglied unbedingt notwendig ist zum Gedeihen des Ganzen. Dann wird die Hochschule vor dem Mitmenschen geboren, die sich gründet auf Freundschaft vor dem Gemeinschaft. Dann wird es wahr, dass wir ein einzig Volk von Brüdern werden. Das eine soße Erziehung „vaterländisch“ im besten Sinne des Wortes ist, braucht nicht getan zu werden. Also, was ans Kind kommt in Tinte, Boden, geistigem Gut usw. ist ja vaterländisch und erzieht in diesem Sinne. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass dies nur die Ausgangswunde, die das Endziel der Erziehung sein darf. Das Gemeinschaftsgefühl darf sich nicht nur auf Familie, Schulfamilie, Beruf, Volk beziehen, sondern muss darüber hinaus zur Freiheitlichkeitsidee erheben. Wir müssen in der Schule nicht einfach Zuhörer auftrudeln, unter denen alle Tausch- und Teufelsasozialen gediehen werden, die gesucht, gefürchtet, verachtet werden müssen. Damit sollte in jedem Lande in diesem Sinne erzogen werden, dass es unbedingt nötig ist, dass sich die Lehre nicht international orientiert und organisiert. Gibt dann dürfen wir hoffen, dass die Schulsuizideperiode der Weimarer endgültig hinter uns liegen.

### Unverfassungsreform.

In einem demokratisch-sozialistischen Staat muss natürlich auch die Hochschule und Universitätsreale einer Reform in geltendem Sinne unterworfen werden. Die Hochschulen können nur die organische Sphäre der Einheitschule sein. Eine solche allgemeine Schule ist unbedingt nötig, wird noch manches Jahr vergehen, zumal wenn sie Zentrum im Reiche zu den auschlagenden Mächten gehört. Inhaltlich werden aber in den demokratisch verfassten Bildungsstellen den Hochschulen zeitgemäße und unumstößliche Reformen durchsetzt werden können. Von dieser Voraussetzung ist wohl der Sozialistischen Studentenverbund in Leipzig ausgegangen, als er das Programm entwarf zur Unverfassungsreform ausgearbeitet, den es dem Kultusminister überreichte. Die Universität soll als Bildungsschule der großen Zahl der Zukunftenden unseres Volkes nicht eine Scheidung in Platten, sondern die Einigung der Schieden zum Vortrag des ganzen Volkes bringen. Das Recht zu einer Universität als wissenschaftliches Forschungsinstitut lebt es in der Einleitung zu den Statuten, ist noch erhalten. Das Recht zu einer Universität als Bildungsschule der Führer muss noch eingerichtet werden.

Der Studentenbund verlangt, dass die Universität jedem Staatsangehörigen, unabhängig von der Art seiner Schulbildung, öffnete. Das Studium möge keinesfalls als genügendes Voraussetzungsnachweis erachtet werden. Bereitsiges Vorbildungsniveau sei die Volksbildung. Was den Lehrbetrieb anbelangt, so soll unbedingte Lehrfreiheit gelten und die Qualitätsselektion neu vorgenommen werden. Die theologische Fachakademie soll auscheiden und, soweit möglich, an anderer Stelle eingerichtet werden. Neue Lehrakademie werden gesucht für Bildungswissenschaften von allgemeiner Bedeutung z. B. für Politik, Sozialökonomie, Auslandskunde und Pädagogik. Weitere wird die Aufstellung von Studienplänen für alle Fachakademien zur zweckmäßigen Zusammensetzung der Studienfachschule und mit allgemein wissenschaftlichen Vorlesungen erweitert werden. Zur Aufstellung der Lehrverbindungen sind die Wände der Studentenschaft zu berücksichtigen, die periodisch wiederkehrende Vorlesungen sollen zugelassen. Die Vorlesungen sind, so am wenigsten, durch Lehrunterrichtungen zu erzeugen. Die Vorlesung soll kein „Fachunterricht“ sein. Reform der Vorlesungen, das nicht das theoretische Wissen, sondern das praktische Können, die Erfahrung den Ausdruck für. Der Praktikum ist auch auf Grund der Lehrverbindungen zu bestimmen. Zumal muss die Wahl der Examinateure überlassen bleiben.

Reiner wünscht der Studentenbund Abfall der Polizeigelder, denn aus dem Vermögen des Studenten bzw. seines Grundherrn anzweigende Lehrsteuer, die dem Staat auffällt und unterhalb einer gewissen Vermögensgrenze wegfällt. Abschaffung der Prüfungsgebühren. Endlich sollen die Rechte der Studenten erweitert werden. Es wird eine Gemeinschaft sämtlicher akademischen Bürger angestrebt, höchste Anfang in der Mat der Universität, der sich aus dem Rektor, den Dekanen, dem Stadtrat, je einem Vertreter der Dozentenschaft jeder Fakultät, einem Vertreter der Alumnenschaft, dem Vorstandes des Studentenfachschafts und aus je einem Studenten jeder Fakultät zusammensetzt. Die Studenten sollen Ein- und Einnahme in Verwaltungsbüros erhalten. Die Universitätsgerichtsbarkeit ist als nicht mehr zeitgemäß abzuschaffen. Den Studenten sind alle Staatsbürgerschaftlichen Rechte einzuräumen. Die Universität hat sehr leicht, sich ins Gewissen der Studenten einzumischen, ihnen die Ausübung eines Gewerbes oder die Arbeit zu verbieten.

Der Sozialdemokratische Studentenbund fordert die Zulassung zum Universitätsstudium für jedermann. Deshalb wird der Zugang zum Universitätsstudium nicht viel größer sein als heute, da wohl nur wenigen sich beim Universitätsstudium widmen werden, die eine gewisse Vorbildung haben oder sich ausreichen, dem Studium folgen zu können. Die Universität wird dabei keinen Schaden, dagegen mancher befähigte junge Mensch und schließlich auch die Allgemeinheit werden davon profitieren.

## Stadt-Chronik.

Der 2. August.

1914-1919.

Tausend Dichter summten heut die Leier,  
Wenn der Krieg vor uns gewonnen war,  
In die Kirchen führte man zur Feier  
Im gepunkteten Helm das Militär.

In den Straßen woben lach'ge Lappen,  
Drunter wogte bunt der Menschen Strom,  
Kreis läschte, um Szag das alte Wappen,  
Gaben hundert Knüpfen in das Schloss.

Öden strömten wieder ungemeinen,  
Mordet würde zum Scheitermarkt gar —  
Und die meisten hätten sich vergessen,  
Welches Unheil dieser Tag gebar.

Peter Michel.

### Die Mädchentammer als Krankheitsherd.

Die Wohnungsverhältnisse stehen in einem engen Zusammenhang mit den Gesundheitsverhältnissen, und wenn die gesundheitliche Lage der proletarischen Bevölkerung allgemein bedeutend schlechter ist als die der besseren Klasse, so tragen die fröhlichen proletarischen Wohnungsverhältnisse ein gut Teil Schuld daran.

Aber nicht nur die proletarischen, auch die sogenannten herrschaftlichen Wohnungen sind eine Quelle zur Verbreitung von Krankheiten. Nicht für die „Herrschaft“, wohl aber für die Dienstboten und das Dienstbotenzimmer ist dort ein Krankheitsherd.

Das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hat auch nach dieser Richtung Untersuchungen angelegt und dabei gefunden, dass den Dienstboten eine erhebliche Bedeutung hinsichtlich der Ausbreitung der Tuberkulose aufkommt. Auch aus den statistischen Feststellungen der hiesigen Versicherungsanstalt ergibt sich, dass die weiblichen Dienstboten einen sehr großen Teil der Gesamtzahl der in Lungenheilstätten Verlegten ausmachen. So waren nach der neuesten, von Prof. Hirsch (Wohnungsleid und Tuberkulose, Lüdingen 1919) mitgeteilten Statistik unter 264 weiblichen Lungenkranken 318 Dienstmädchen, 25 Kindergärtnerinnen und Kindermädchen, 14 Höchmänner und neun Haushälterinnen, also insgesamt 366 Personen, so dass also mehr als die Hälfte der Verpflegten auf die im häuslichen Dienste beschäftigten Personen entfällt. Gerade in Dienstbotenkreisen hat die Tuberkulose also eine enorme Verbreitung gefunden, eben wegen dieser Zimmerfeindschaft des Dienstboten„univers“.

Aber die Dienstboten sind doch den größten Teil ihres Lebens in den gefundenen herrschaftlichen Räumen, wird da mancher einwenden. Wenn, und diese Räume sind auch gewiss genau, doch nach Robert Koch ist es „nicht so sehr die Wohnung im ganzen, sondern die Beschaffenheit des Schlafraumes, die die Gefahr der Infektion schafft“.

In diesem Zusammenhang wird also der Nachtstundentag, der den Dienstboten eine längere Ruhezeit und damit einen längeren Aufenthalt in ihren ungehinderten Schlafzimmern ermöglicht, gerodet zu einer Gefahr. Welche Kroniel! Es ist darum jetzt erst recht nötig, dass Mädchentammer, die oft nur dunkle Löcher sind, zu kontrollieren und ihre Nutzung einfach zu verbieten, wenn sie den hygienischen Empfehlungen nicht genügen.

### Die Fahrpreise der Straßenbahn-Borotlinien.

Seit dem 1. Juli sind die Fahrpreise der städtischen Straßenbahnen erhöht. Auch die staatlichen Vorortlinien haben einen neuen Tarif eingeführt. Über die Preise, die man jetzt zahlen darf, sind anfänglich von Leuten festgesetzt, die es nicht nötig haben, die Straßenbahn tagtäglich zu benutzen. Jetzt löst eine Fahrtkarte für zwölf Fahrttage auf der Strecke Cossmannsdorf-Habsburger Straße 3. M. jenseit 1,80 M., während man vom Bahnhof Hainsberg bis Hauptbahnhof nur 1,20 M. benötigt. Am schlechtesten sind natürlich die Arbeiter davon, die zwei Linien benutzen müssen. 5 M. pro Woche nur für Nacht und ausgeben zu können, sind die Arbeiter nicht in der Lage. Aber mit der Bahn zu fahren, müssen sie wieder Stundenlang zur Arbeitsstelle laufen, wodurch die meiste Freizeit, die der Achtkunderttag den Arbeitern gebracht hat, verloren geht. Angeleicht dieser Lasten muss man fragen, wer eigentlich diese Preise macht. Zur Erleichterung der ohnehin schweren Lage der Arbeiter tragen diese Preise nicht bei. Deshalb möchte sich die Regierung unbedingt etwas mehr mit den Preisen beschäftigen, bis die Genehmigung dazu verfügen. Zumindest müsste es aber, wie auf der Eisenbahn, möglich sein, für Arbeiter und Angestellte mit geringem Einsparung, vielleicht 4000 M., Preise zu erläutern, die in die Räte ein treten zu lassen. Höchst ungerecht ist es nun zum Beispiel, wenn man auf der Strecke Cossmannsdorf-Habsburgerstraße bei 36 Minuten Fahrtzeit 3 M. und von Habsburgerstraße-Altenberger Straße bei 57 Minuten Fahrtzeit 2 M. zahlen muss.

### Betrogene Schieber.

Der 27-jährige Kontordiener Rudolf Hermann Berlach hatte erst am 17. Februar eine mehrmonatige Gefängnisstrafe wegen Betrugs verbüßt. Am 18. Februar begann er schon wieder mit neuen Beträgen. Unter dem Vorzeichen, er könne ihnen Wehl. Erst, später aus der Ukraine, kommt Berlach wieder, ließ er sich in sechs Räumen von Geldhäusern abholen, in Höhe von 150, 300, 600, 810, 30 und 48 M. leisten. Die Waren lieferte er nie. Er war plausibel und will in Not gehandelt haben. Die Räume an sich sind hier nicht so fraglich zu nehmen, da die Betrogenen alle sogenannte Schieber sind, die ihr Geld auf sehr leichte Weise verbieten haben. Das Gericht verweigerte dem Angeklagten diesmal mildernde Umstände und erkannte wegen Rückfallbelegschaft auf zwei Jahre Rückhaft.

### Vierdeichie.

An der Nacht zum 24. Mai d. J. waren die drei Freunde, der 24-jährige Schlosser Kurt Holzwehr, der 22-jährige Instrumentenmacher Johann Ritter und der 19-jährige Schuhmacher Max Ernst Göbel in Berlin. Kurt hatte d. einmal bei dem Fabrikanten D. gearbeitet. Er wohnt deshalb überall Weise. Da alle knapp bei Rasse waren, musste d. den Vertrag, dem Fabrikanten ein Paar Schuhe zu stellen, über die Grenze zu kaufen und in Österreich zu verkaufen. Den Vierdeich, der verdeckt war, brachten sie auf und stahlen ein Pferd. Als sie das zweite Holz wollten, entstand zuviel Raum und sie zogen es vor, mit einem Pferde abzuziehen. Es hatte einen Wert von 3000 M. R. der schon vorbereitet ist. Er holte das Pferd. Die beiden anderen beluden es auf einmal mit der Angst zu tun und ritten ab. Da wurde d. R. auch unheimlich.

Er band das Pferd vor einem Gasthause an und ging ebenfalls seiner Wege. Da Herrschaft vertrieb alle drei wegen gemeinschaftlichen Eigentums, und sonst d. und d. zu je 3 Monaten, R. der ihnen vorbereitet ist, zu 6 Monaten Gefängnis.

Für die Fliegerveranstaltungen auf dem südlichen Flugplatz werden morgen von nachmittags 1 Uhr an auf der Linie 10, Postplatz-Vorstadt-Milden-Leibnitz, Sonderwagen vorbereitet. Der Fahrpreis auf diesen beträgt 1 M. für jede Person. Erholungskarten und Freikarten haben keine Gültigkeit. Kinder haben erhöhte Fahrpreise wie Erwachsene zu zahlen. Weiter ist der Flugplatz bequem durch die sehr platzähnlichen Lampen 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 15 Min. (bis Halbzeit Uebigau) zu erreichen. Für ausreichende Überfahrtgelegenheit in Vorstadt Coswig nach der Höhe des Flugplatzes ist georgt. Der Bustritt zum Flugplatz ist nur am Haupteingang Ebersberger Straße zu nehmen, wobei auch die Eintrittskarten an den Kassen zu haben sind. Die Flugveranstaltung, bei der Sturzflüge, Absturz mit Fallschirm aus 1000 Meter Höhe, Wettrennen in der Luft und Fallschirmsprung aller Art gesetzt und Freiflugcheinheiten verlost werden, beginnt pünktlich um 3 Uhr nachmittags.

Die Brostration bleibt. Wie die Reichsgetreidefeste mitteilt, bleiben die bisherigen Rationen für die versorgungsberechtigte Bevölkerung und für die Selbstversorger bei Pro-Kopf-Wert bis auf weiteres unverändert. Desgleichen kann auch der Ausmühlungsgrad noch nicht herabgesetzt werden. Die Getreideration für Selbstversorger, die in der neuen Reichsgetreideordnung noch nicht festgelegt war, wurde durch das Reichsnährförderungsministerium nunmehr auf vorläufig 2 Rötel pro Kopf und Monat festgelegt.

**Sonderverteilung von Reis.** Das Landeslebensmittelamt hat den Kommunalverbänden bereits vor längerer Zeit eine Sonderverteilung von Reis zur Verteilung übertragen. Auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallen je 250 Gramm zu dem durch die Veräußerung des Reichsnährförderungsministeriums verbilligten Preis. Die Ausgabe in den Kommunalverbänden darf sich auf Lebensmittelkartei nicht verzögern, da der Verlust der Ware infolge der Rationierung und Verbrauchs stark gehindert wurde. In einer Reihe von Kommunalverbänden hat jedoch die Ausgabe bereits stattgefunden. In den andern steht sie unmittelbar bevor.

Jur Aufklärung des laufenden Publikums wird uns gezeigt: In den Schaufenstern fast aller Dresdner Kauf- und Warenhäuser — besonders in den größeren — steht man jetzt riesige Posten Baumwolle an allen Arten, wie Hemdenstoff — Riegel — Satin — Hemdenbarchent — Rockbarchent — Mousseline usw. ausgestellt. Das Publikum ist nicht nur überzeugt über die kolossalen Mengen, sondern auch über die augenblicklich hohen Preise dieser Stoffe. Gar oft hört man als unparteiischer Beobachter die Bemerkung fallen, dass die in den Geschäften liegenden Waren sicher von den betreffenden Geschäftsinhabern zurückgehalten würden und jetzt zu sogenannten Buchpreisen dem Publikum zugeführt würden. Dieser irgende Aufklärung sei entgegnet, dass die ausgestellten Waren restlos seit Mai dieses Jahres über das gesetzte deutliche Gebiet aus dem bisher feindlichen Ländern eingeführt sind. Leider ist es der Fall, dass die fertigen Waren, welche früher von der deutschen Textilindustrie hergestellt wurden, wegen Mangels an Rohmaterialien (Baumwolle) zunächst noch vom Ausland bezogen werden müssen, und nur der verringernde Wert unseres Geldes sowie die mit der Überführung der Waren nach hier verhinderten hohen Spesen bringen es mit sich, dass diese Waren zu solch ungewöhnlich hohen Preisen eingekauft werden müssen. Wir sind der Meinung, dass alle Kaufleute den Grundsatz verfolgten, dem Publikum durch die Einführung dieser absolut einwandfreien erstenklassigen Waren nach den jahrelangen Warenknappheit die allernotwendigsten Bekleidungsstücke, insbesondere Wäschestoffe, zuzuführen. Mit einem ersten Preis wird in diesen Kreislauf in diesen Kreislauf kann in absehbarer Zeit mit Rücksicht auf die bereits erwähnte ungünstige Wirtschaftslage des Deutschen Reiches leider nicht gerechnet werden.

**Der Ausbau des Dresdner Fernsprechwesens.** In einem hierzu in verschiedenen Dresdner Zeitungen erschienenen Aufsatz, Verbesserung im Fernsprechverkehr, ist darauf hingewiesen, dass die Einführung des vollautomatischen Systems in Dresden vorbereitet werde, weil das halbautomatische System, das darauf gerichteten Hoffnungen nicht voll erfüllt habe. Hierzu schreibt uns die Ober-Behörde: Die Einführung des vollständigen Betriebes ist bereits bei Errichtung des jeweiligen Systems vorgesehen worden. Aus technischen Gesichtspunkten müsste aber beim Übergang vom hand- zum vollständigen Betrieb als Zwischenstufe das halbautomatische System genutzt werden. Die Errichtung des vollständigen Betriebes kommt zunächst für die Erweiterung des Unteramtes Dresden-Süd und ist das in Vorbereitung befindliche Unteramt Dresden-Süd in Frage. Hierzu ist beabsichtigt, anliegend an diese Räume die vollständige Betriebsweise zum größten Teil auch für die an das Hauptamt angegliederten Teileinheiten einzuführen. Größere Hauptstellenanlagen behalten aus betriebstechnischen Gründen auch später den Anschluss an den halbautomatisch verbleibenden Teil der Anstaltseinrichtung.

1000 Maf hat eine arme Rentnerin auf dem Wege von der Markthalle nach dem Schlossplatz verloren. Abzugeben Hauptpolizei oder Sattler-Verband, Schlossplatz 20. Belohnung 150 M.

**Golfplatz.** Die drei Wanderungen des Herrn Oberlehrer E. Herrmann (Völkersbrücke) und sechs Wanderungen des Herrn Dr. Friedrich Böller (zur Neubauführung der Vogelweide) sind nur für Mitglieder des Vereins "Wandschahne" bestimmt.

Ter Bestell-Johannstadt des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsblinder und Kriegshinterbliebenen hält die jährliche Wandschahne wieder im Restaurant Wirkenswald, Wirkenshauerstraße 18. Termintag am Montag den 4. August, abends 7½ Uhr, ab.

**Die Wandschahne der Sächsischen Bücherei und Schuhalle Bleibtreu** noch bis zum 16. August geschlossen. Die Hauptstelle Wallenhausenstraße 2 wird am 4. August wieder geöffnet.

**Strandseide an der Elbe.** Unter diesem Titel bringt der Verlag Johannes Leonhardt, Dresden-N. A. Sieglerstr. 2, eine neue Serie interessanter Karten heraus. Die Menschen flüchten sich vor der Sommerhitze hin und hin in die kalten Fluten der Elbe und geben in ihrem Durchmader Interesse Bilder. Die Karten sind in allen Papier- und Postkartensammlungen zu haben.

**Berichtliche Nachrichten.** Die Infektionskrankheiten haben in Dresden seit einiger Zeit in bejüngender Weise genommen. Die Tuberkulose Kurt Holzwehr, der 22-jährige Instrumentenmacher Johann Ritter und der 19-jährige Schuhmacher Max Ernst Göbel in Berlin. Kurt hatte d. einmal bei dem Fabrikanten D. gearbeitet. Er wohnt deshalb überall Weise. Da alle knapp bei Rasse waren, musste d. den Vertrag, dem Fabrikanten ein Paar Schuhe zu stellen, über die Grenze zu kaufen und in Österreich zu verkaufen. Den Vierdeich, der verdeckt war, brachten sie auf und stahlen ein Pferd. Als sie das zweite Holz wollten, entstand zuviel Raum und sie zogen es vor, mit einem Pferde abzuziehen. Es hatte einen Wert von 3000 M. R. der schon vorbereitet ist. Er holte das Pferd. Die beiden anderen beluden es auf einmal mit der Angst zu tun und ritten ab. Da wurde d. R. auch unheimlich.

Sonnabend den 3. August 1919

noch leidloses vorlegt. — Der Gouvernment bietet jetzt zwischen Dresden und Weißwisch ein überaus buntes, bebildertes Bild. Zahlreiche große Gitter und Schießapparate bilden der Umladung, Beladung und dem Abtransport. Die Tätigkeit berichtet auch auf der Sächsischen Seite, deren Betrieb vollständig in die Kriegsministerialstelle übertragen ist.

### Aus dem Dresdner Parteileben.

**Kinderfahrtkommission.** Rüchten Dienstag Wanderung nach dem Waldteich. Siegfried 7 Uhr Eisenbahnhof; Weissenbachberg 7½ Uhr Leisniger Platz; Rüthen, Rabitz 7½ Uhr Weißwisch. Taxis, Böschel und 20 Pf. mitbringen. — Altstadt 7 Uhr Schönzenplatz; Johannstadt 7 Uhr Zschierenplatz. Taxis, Böschel und 40 Pf. mitbringen.

### Sächsische Regierungsschwierigkeiten.

Zu Beginn des Monats Juli erklärte das Leipziger Komitee der Unabhängigen, die für die nächste Zeit geplante Landeskonferenz sei überflüssig geworden. Schon am 18. Juli fand man aber in demselben Blatt lesen, daß am 10. und 11. August in Leipzig eine außerordentliche Landesversammlung stattfinden solle, auf deren Lageordnung neben den politischen Verichten auch die Frage der Verteilung der Partei der Regierung stehe. Die politische Lage ist also für die Unabhängigen doch wohl nicht so völlig gefällt, wie sie behaupten, besonders, da schon in der Fraktion der Unabhängigen selbst gerade über die Frage des Eintritts in die Regierung noch immer ernste Unstimmigkeiten bestehen. Es zeigt sich sehr deutlich in einer Versammlung der Unabhängigen, die am 24. Juli in Leipzig stattgefunden hat. Lipinski vertrat dort den Standpunkt, daß die Unabhängigen unter bestimmten Bedingungen, die in den letzten 14 Tagen wiederholt in der Presse erwähnt worden sind, sehr wohl in die Regierung eintreten könnten, falls die politische Lage ein Zusammensetzen mit den Rechtssozialisten im Interesse der Arbeiterschaft notwendig mache. Zweie Mitglieder, Dr. Geiger und seine Frau, gegen deren parlamentarische Tätigkeit Lipinski schwere Vorwürfe erhob, sind dagegen grundsätzlich gegen die Beteiligung an der Regierung und erworten alles Heil einzig und allein vom Räteystem.

Die Anhänger waren in der erwähnten Versammlung in der Überzahl, und so kam es, daß das Vertrauensvotum, das Lipinski für die Fraktion der Unabhängigen forderte, gegen eine erhebliche Minorität verweigert und dafür in einer Entschließung Ulrich-Liebmans eine Regierungsbildung der L.S.P. in Sachsen mit den Rechtssozialisten gründlich abgelehnt wurde. Das Proletariat, so heißt es weiter in der Entschließung, könne die zur wirtschaftlichen Umwidmung notwendige Wachstums erzwingen durch geradlinige Verfolgung des Räteziels, dessen letzte Konsequenz die Diktatur des Proletariats sei.

Einerseits hält es also die Mehrheit der Unabhängigen für praktisch, anderer die Verantwortung für die Leitung der Politik zu überlassen und sich selbst lediglich auf Kritik zu beschränken. Was die Unabhängigen freilich bis jetzt an Aenderungsvorschlägen vorgebracht haben, das war von praktischer Durchführbarkeit weit entfernt und lief einfach darauf hinaus, ihnen das Heft ausdrücklich in die Hand zu geben. Wie kommen die Unabhängigen, die in der Kammer nur über ein Viertel der gesamten sozialistischen Stimmen verfügen, dazu, bei der Belebung des Ministeriellen Parteitags der beiden sozialistischen Gruppen zu verlangen, also zu fordern, daß ihr eines Viertels genau so hoch bewertet werde, wie die drei Viertel der Stimmen der Rechtssozialisten? Solange noch keine Neuwahlen vorgenommen worden sind, gibt es keinen andern Wahlkampf für die Beurteilung der politischen Anschauplätze der Unabhängigen als das Ergebnis der Wahlen vom 2. Februar.

**Empfohlene Rauchtabak (grob, Mittelschnitt), Zigaretten, Schweizer Stumpen, Routabak**  
Zigarettengeschäft Rennbahnstraße 4, Neustadt. Ppirna, Fabrikstraße, im Hause Großes Weinhandlung.  
H. v. d. Born.

### Sparkasse Klotzsche

Rathaus, 4 Minuten von der Endstation der sächs. Straßenbahn — Vermöpfer: Amt Dresden 2. Amt Klipphausen 1  
Postcheckkonto Leipzig Nr. 28 956. Im 227

Tägl. Vergütung der Einlagen mit 3 1/2 %

Geldstrafen bis auf weiteres nur mittags 8—1 Uhr.

Dic

### Sparkasse Bühlau

Im Rathaus, Haltestelle der Straßenbahn verfügt Ein-

lager mit

Banffle: Allgemeine Deutsche

Stahlbank, Deutsche Bank u.

Dresdner Bank.

Postcheckkonto Leipzig 2100.

Geschäftstage nur mittags 9—1 Uhr.

3 1/2 Prozent

3/2 täglich

Spars- und Leuben bei Dresden

Große Straße Rathaus 2.

Gute Bahnhofverbindung. Straßenbahnhof: Dresden-

Neubau-Weissenbach-Marien-Bahnhof Weißeritz.

Geldstrafen mittags 9—1 Uhr.

Wöchentliche Ausbereitung der Sparsparlagen mit 3%.

Flugplatz Kaditz der Stadt Dresden

# Flugveranstaltung



Sonntag, den 3. August 1919, nachmittags 3 Uhr, Rundflüge über Dresden und dem Elbtal während des ganzen Tages (Voranmeldung im Bureau der Hamburg-Amerika-Linie, Moßgrätzestraße, 7.)

Deutsche Luft-Reederei

**Diana-Saal** Jeden Sonnabend ab 6 Uhr u. Sonntag ab 9 Uhr: großer öffentlicher Ball. Starkefege Gaußapelle. Jagdweg 6. (b1347) Beste Läden.

**Palmengarten**, Vierstädte-Straße 29. Großeblütiges Tanzlokal in Dresden mit Wintergarten und Tanzsaale.

Jeden Sonntag von 4 bis 11½ Uhr. Freunde werden liegen an.

**Bellevue** Waltherstraße 27. Jeden Samstag und Montag.

**Oeffentliche Ballmusik.** Neues Orchester. Anfangs Sonntag 3., Montag 5., Uhr. Beleidet werden beginnen gegen 8 Uhr. Gewinn Nizza und Frau.

**Hörnergarten**, Ot. Weißauer Straße 19. Jeden Sonntag und Montag.

**Öffentliche Tanzmusik** (b1341) Sonntag, Morgen 4 Uhr, Montag 6 Uhr. Von 9 Uhr ab: Großes Garde-Freikonzert. Eintritt frei. Eine Art Ablösung von Sommerleinenreitern empfohlen.

**Carolagarten** Jeden Sonntag und Montag.

**Feine Wiener Ballmusik.** Name und Renommee genügen! Kamenzer Straße 19. Linien 5, 8, 18.

**Orpheum** Sonnabend 5 Uhr } Toller Betrieb Sonntag 4 Uhr } Vornehmer öffentlicher Ball

Tanzsalon, Tanzmarken, neues Parkett

**Gasthof Pieschen** Feine Ballmusik

angeführt von der beliebten Kapelle des Musikdir. Max Clemens. Jeden Freitag und Sonntag im märchenhaften herrlich dekorierten Saale.

**Die neuesten Schlager** Tanzmarken, Herren 1.50 M., Damen 1.50 M.

**Watzkes Ballett** Straßenbahn 10 u. 15. Jeden Freitag und Sonntag im märchenhaften herrlich dekorierten Saale.

**Gasthof zum Seller Seiner Bau.** Mitternächtliche Ausflüge. Schuhkartons mit Minen 12 und 6 bis Wilder Mann, durch den Wald, 3 Min. zu erreichen. Getränke und Speisen von bekannter Güte.

**Wilder Mann** Jeden Sonntag Feiner Ball

Jeden Sonntag und Mittwoch im 180. Jedes Jahr eine neue Kapelle!

**Gasthof Uebigau** Feiner Ball

Jeden Sonntag Feiner Ball

**Gasthof Radib** Feiner Ball

Jeden Sonntag Feiner Ball

**Donaths Neue Welt** Dresden-Tolkewitz. Jeden Sonntag, Abend 8 Uhr. Eröffnungseröffnung Ballmusik.

Jeden Mittwoch, Abend 8 Uhr. Eröffnungseröffnung Ballmusik.

**Wir tanzen Goldenen Anker** LAUREGAST. Jeden Sonntag, Abend 10 Uhr. Feierabend.

**Amsterdam bleibt Amsterdam!!!** Laubegast. Jeden Sonntag Feiner Ball.

**Gasthof Hosterwitz** Platz 18, Böhlauer Bergstraße. Sonntag: FEINER BALL.

**Gasthof Meix** Oeffentliche Ballmusik

Jeden Sonntag bei Pillnitz.

**Dresdner Hofbrauhaus-Biere** sind wohlgeschmeckend und bekömmlich.

**Cossebaude u. Umg.** Görlitz - Niederwürschnitz - Oberwürschnitz - Leuteritz - Mölbitz. Schönste Ausflugsorte im Westen Dresdens

**Bilz** Konzert für Kinder-Kaspertheater  
**Lust-Bad**

**Goldene Krone, Strehlen**

Jeden Sonntag u. Sonntag Feiner Ball. Zeit 10 Uhr. Eintritt 50 Pf. Sonntag morgens 5. Uhr Kreisfahrt im Garten. Gelehrten von Kurt Müller.

**Felsenkeller** Konzert und Ball.

Jeden Mittwoch: Sommerachts-Ball

**Gasthof Cotta** Feiner Ball.

Jeden Sonntag u. Sonntag Feiner Ball.

**Gasthof Coschütz** Feiner Ball.

Jeden Sonntag Feiner Ball.

**Gasthof Kleinnaundorf** Feine öffentl. Ballmusik.

Jeden Sonntag u. 4 Uhr ab: Gasthof Niederhäuslich.

**öffentliche Ballmusik** (b1342) 9 Uhr lobt ein Richard Weichert.

**Gasthof zum Steiger, Potschappel.** Jeden Sonntag feine öffentliche Ballmusik.

**Gasth. Sächs. Wolf, Deuben** Jeden Sonntag Große öffentl. Ballmusik. 7 Uhr. Os lobt ergebnell ein Valentin Wolf. Zeit 10 Uhr. Jeden Sonntag feine öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Bannewitz** Ballmusik

Jeden Sonntag Feiner Ball.

**Gasthof Oberpestertwitz** Feiner Ball.

Morgen Sonntag: Feiner Ball.

Achtung! Morgen neue Kapelle!

Os lobt ergebnell ein A. Voermann und Frau.

**Gasthof Rennersdorf** Feiner Ball.

Jeden Sonntag herrlicher Ausflugsort. Auf Bewirtung.

Os lobt ergebnell ein Paul Bunge und Frau.

**Eutschützer Mühle** Jeden Sonntag Feiner Ball.

Morgen Sonntag: Feiner Ball.

**Gasthof Cossebaude** Feiner Ball.

Morgen: Große öffentl. Ballmusik. Anfang 4 Uhr. Sonntag: Große öffentl. Ballmusik. 4 Uhr.

**Feldschlößchen, Kaditz** Ecke Leipziger und Rankestraße.

Jeden Sonntag Feiner Ball.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Für Gesellschaften und Vereine entweder meinen Preis auf Abzahlung von Vereinbarungen jeder Art, auch Sonntags.

Jeden Sonntag: Gasthof Kaitz

Ball-MUSIK. Zeit 10 Uhr. Os lobt ergebnell ein D. Bläschke.

**Grogericht Niederpohrsdorf** Feiner Ball.

Morgen Sonntag: Feiner Ball.

**Gasthof Ober-Röhrsdorf** Feiner Ball.

Jeden Sonntag Feiner Ball.

**Flora-Theater**

Ab 2. Juli alle 2. Uhr: Der fidele Bauer.

Montags: 5., ab 7. Uhr.

Eintritt 50 Pf. ab 10 Uhr.

Eintr

